



pfarreiblatt

10/2023 1. bis 30. Juni **Katholische Kirche Emmen-Rothenburg**
Pfarrei St. Barbara Rothenburg

Chenderfür

Orgelbesichtigung

Seite 8



Pastoralraumgottesdienst

Du bist das Salz der Erde

Sonntag, 4. Juni, 09.45,
Pfarrkirche St. Mauritius in Emmen

Sonntag für Sonntag feiern wir Gottesdienste, loben Gott, hören auf sein Wort und begegnen ihm in der Eucharistie. Meistens jeweils in der Kirche der eigenen Pfarrei mit einer Seelsorgerin, einem Seelsorger. Am Dreifaltigkeitssonntag lädt das Seelsorgeteam der Katholischen Kirche Emmen-Rothenburg zu einem gemeinsamen Gottesdienst ein – in der Emmer Pfarrkirche St. Mauritius. Alle Seelsorgenden werden die Feier mitgestalten und freuen sich, wenn sie möglichst viele Mitfeiernde aus allen fünf Pfarreien in Emmen begrüßen dürfen.

Die anderen Gottesdienste entfallen an diesem Sonntag. Künftig soll einmal im Jahr eine solche Feier stattfinden, die über die Pfarreigrenzen hinweg zusammenführen möchte, abwechselnd in den Pfarrkirchen des Pastoralraums.

Die diesjährige Feier steht unter dem Motto «Du bist das Salz der Erde». Da es vielerorts üblich ist, am Dreifaltigkeitssonntag Salz zu segnen, möchten wir diese Tradition aufnehmen und das Salz zum Thema machen. Welche Eigenschaften hat Salz? Wo wird überall Salz eingesetzt? Was meinte Jesus damit, als er in der Bergpredigt seine Jüngerinnen und Jünger als «Salz der Erde» bezeichnete? Über diese Fragen möchten wir in der Feier nachdenken. Alle Mitfeiernden sind zudem eingeladen, selber Salz mitzubringen und zum Segnen vor den Altar zu stellen. Nach dem Gottesdienst, der vom Mauritius-Chor Emmen mitgestaltet wird, erwartet uns ein Apéro.

Wer keine Möglichkeit hat, nach Emmen zu kommen und eine Mitfahrgelegenheit sucht, darf sich bis am Donnerstag, 1. Juni auf dem Pfarramt melden.

*Die Seelsorgenden der
Kath. Kirche Emmen-Rothenburg*



Am 4. Juni wird mitgebrachtes Salz gesegnet.

Bild: D. Rüeeggger

Kontakte

Katholische Kirche Emmen-Rothenburg
Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeeggger, Pastoralraumleitung
david.rueeggger@kath.emmen-rothenburg.ch

Pater Joy Paul Manjaly, Kaplan
joy.manjaly@kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
matthias.vomstein@kath.emmen-rothenburg.ch

Nana Amstad, Betagten-/Pfarreiseelsorgerin
nana.amstad@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28/pfarrei.rothenburg@
kath.emmen-rothenburg.ch

Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin

Sozialberatung

Katharina Studer, Anke Dollase
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch

Bei sich sein



«Bei sich sein» ist eine Lebensqualität, nach der viele immer wieder auf der Suche sind, auch ich. Wie oft bin ich doch mit vielem gleichzeitig beschäftigt; will die Ansprüche und Erwartungen anderer erfüllen und lasse dabei ausser Acht, was mir guttut, was wirklich meins

ist. Ich lasse mich von mir wegführen, gebe mich auf. In den Momenten, wo ich mir selbst abhanden gekommen bin, kann ich mich nicht wirklich auf andere Menschen einlassen. Wenn ich mich selbst nicht dabei habe, suche ich mich im Anderen und werde meinem Gegenüber nie wirklich begegnen. Eigentlich schade – für jede Begegnung. Darum möchte ich immer mehr bei mir sein.

Wie finde ich zu mir?

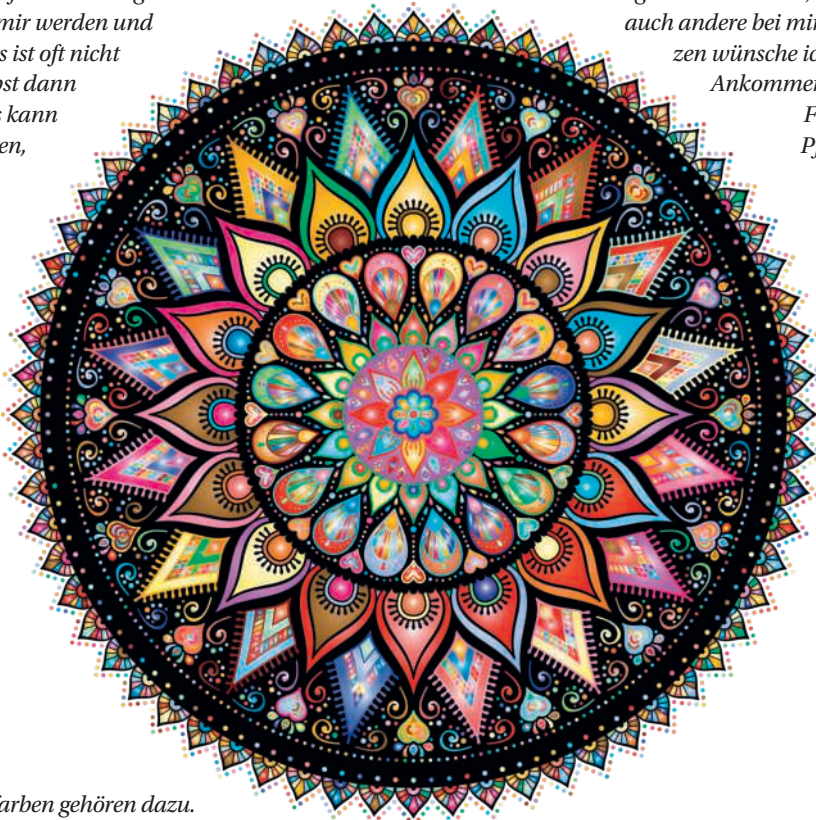
Mir gelingt es am ehesten, wenn ich mir Zeit schenke; unverplante, zweckfreie Zeit. So gibt es Raum für das, was in mir werden und wachsen will. Es ist oft nicht leicht, mich selbst dann auszuhalten. Es kann weh tun, zu sehen,

dass ich an mir vorbeigelebt habe, dass ich mich und meine Empfindungen und Bedürfnisse einmal mehr hinten angestellt habe. Es kann unendlich guttun, zu spüren, dass ich an einem anderen Ort stehe als vor einem Jahr, dass ich Neues erkannt habe und Altes ablegen konnte.

Ich kann mich in meinen verschiedenen Lebensaltern anschauen. Mich als Kind, Jugendliche und Erwachsene wahrnehmen und liebevoll Ja zu dem bis jetzt gelebten Leben sagen – mit allen Lebensfarben, die dazugehören. Das, was mir widerfahren ist, hat mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin. Wenn ich das, was das Leben mit mir gemacht hat, annehmen, ja Freundschaft damit schliessen kann, hilft das sehr, bei mir anzukommen. Dann kann ich meine innere Wohnung gestalten – mit dem, was ich jetzt brauche, damit es mir bei mir wohl ist. Wenn es mir bei mir wohl ist, wenn ich daheim

bin und gerne daheim bin, dann fühlen sich auch andere bei mir wohl. Von Herzen wünsche ich Ihnen gutes Ankommen bei sich selbst.

Franziska Stadler,
Pfarreiseelsorgerin



So viele Lebensfarben gehören dazu.

Bild: pixabay

Gottesdienste

Donnerstag, 1. Juni

18.00 Eucharistiefeier, Bertiswil

Freitag, 2. Juni

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion, Fläckematte

Dreifaltigkeitssonntag

Samstag, 3. Juni

Kollekte: Pro Auditio Luzern

18.30 Abschluss Versöhnungsweg der
Viertklasskinder (Eucharistiefeier)

Sonntag, 4. Juni

Kollekte: Amokwe Nigeria

09.45 Pastoralraumgottesdienst mit Eucharistie-
feier, St. Mauritius Emmen (siehe Seite 2)

10.00 Kinderliturgie, Bertiswil

Donnerstag, 8. Juni – Fronleichnam

Kollekte: Schweizer Tafel

09.30 Festgottesdienst beim Altersheim Fläckematte
(bei Regen in der Pfarrkirche/Wortgottesfeier
mit Kommunion/Cantus/Feldmusik)

Anschl. Apéro auf dem Kirchplatz

Freitag, 9. Juni

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion, Fläckematte
(Bei Feier am Vortag fällt der Gottesdienst aus.)

10. Sonntag im Jahreskreis

Diözesane Kollekte

Sonntag, 11. Juni

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Anschliessend Chelekafi im Öki

Donnerstag, 15. Juni

18.00 Wortgottesfeier mit Kommunion, Bertiswil
(Liturgiegruppe)

Freitag, 16. Juni

10.15 Eucharistiefeier, Fläckematte

11. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Sunshine -children of hope-

Sonntag, 18. Juni

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Bischof Thomas Mar Anthonios, Neu-Delhi

Anschliessend BarBARaBar auf dem Kirchplatz

Mittwoch, 21. Juni

09.00 Eucharistiefeier

Freitag, 23. Juni

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion, Fläckematte

12. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Papstkollekte/Peterspfennig

Samstag, 24. Juni

09.30 Chenderfiir

18.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 25. Juni

10.00 Feiern-einmal-anders (Wärchtigschörli)

Donnerstag, 29. Juni

18.00 Eucharistiefeier, Bertiswil

Freitag, 30. Juni

10.15 Wortfeier ohne Kommunion, Fläckematte

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Für Kinder

Kinderliturgie: Sonntag, 4. Juni, 10.00, Bertiswil

Chenderfiir: Samstag, 24. Juni, 09.30, Pfarrkirche

Gastprediger am Sonntag, 18. Juni

Im Gottesdienst vom 18. Juni begrüßen wir Bischof Thomas Mar Anthonios aus Neu-Delhi bei uns. Er wird persönlich über die Arbeit des Vereins «Sunshine -children of hope-» in Indien berichten.

Seit dem 30. Juni 2022 ist Thomas Mar Anthonios OIC Bischof der grössten Missionsdiözese Indiens. Er hatte zuerst in Rom Kirchenrecht studiert und war danach einige Jahre Kurienbischof in Indien. Mit der Schweiz ist er schon seit vielen Jahren durch seine zahlreichen Besuche verbunden. Als Schirmherr und Präsident einer indischen Partnerorganisation ist er das Bindeglied zum Verein «Sunshine -children of hope-».

Gedächtnisse

Mittwoch, 21. Juni, 09.00

Gedächtnis für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Schülerversammlung 1914–1917.

Samstag, 24. Juni, 18.30

1. Jahresgedächtnis für Margrith Krummenacher-Leu; Karl Petermann-Aregger.

Gedächtnis für Franziska Bammert-Lussi und Heidi Bühler-Bammert; Josef Bühlmann-Keller; Esther Hermann-Gassmann; Hans und Käthi Portmann-Zimmermann; Bruno Portmann; Ruth Reinert-Peyer; Hans Villiger-Amhof; Josef Widmer-Käppeli.

Donnerstag, 29. Juni, 18.00, Bertiswil

1. Jahresgedächtnis für Guido Nick-Arnold.

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten: 041 280 13 28 oder pfarre.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch

Chronik

Taufen

- 7.5. Armando Marco Müller, Emmen
- 13.5. Nalia Lou Della Giacoma, auswärts
- 13.5. Nika Ava Della Giacoma, auswärts
- 14.5. Anouk Portmann

Freundschaft mit den eigenen Lebensfarben schliessen

Feiern-einmal-anders

Sonntag, 25. Juni, 10.00

Zum Thema «Freundschaft mit den eigenen Lebensfarben schliessen» gestalten wir die nächste etwas andere Feier. Wir freuen uns sehr, dass das Wächtigschörl Rothenburg diese spezielle Feier mitgestalten wird.

Welche Farben gehören zu Ihrem Leben? Welche Ereignisse verbinden Sie mit den Farben Grün, Blau oder Gold? Was oder wer gibt Ihrem Leben Farbe? Welche Farbe hat Gott für Sie? Welche Farbe steht für Sie für herausfordernde Lebensereignisse? Mit diesen und ähnlichen Fragen werden wir uns in der Feier auseinandersetzen und versuchen, alle Farben mit offenem Herzen anzuschauen, ja Freundschaft zu schliessen mit unseren je eigenen Lebensfarben.

Am Schluss der Feier werden wir all unsere Lebensfarben in die Hände der Ewigen legen, miteinander Brot teilen und auf unser Leben anstossen. Die Feier dauert etwa 1½ Stunden. Wir freuen uns auf viele Mitfeiernde.

Franziska Stadler



Pfarrei aktuell

02.06.23 LANGE NACHT DER KIRCHEN
WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.CH

Das ausführliche Programm finden Sie auf unserer Webseite und im Flyer, der in den Kirchen aufliegt. Hier nochmals die drei Anlässe, welche in den katholischen Kirchen Rothenburg stattfinden:

Kirchenführung

Freitag, 2. Juni, 20.00, Treffpunkt vor der Marienkirche Bertiswil
Hans Sager, alt Kirchgemeindepräsident hat eine interessante Führung und viel Wissenswertes über die Marienkirche vorbereitet.

Pop meets Church

Freitag, 2. Juni, 21.00, Marienkirche Bertiswil
Peter Wespi (Saxofon) und Walti von Ah (Orgel) nehmen Sie mit auf eine musikalische Reise durch die letzten fünfzig Jahre.

Silent Disco

Freitag, 2. Juni, 21.30–23.30 Pfarrkirche St. Barbara
Unser Jugendarbeiter Alfredo Marku sorgt als DJ für ein (zumindest nach aussen) lautloses Musikvergnügen.



Monatslied

Im Juni üben wir kein neues Monatslied ein, stattdessen vertiefen wir die Lieder «Denn wo zwei oder drei», «Lobe den Herrn, meine Seele» und «May the road rise to meet you».

Trauercafé

Mittwoch, 7. Juni, 15.00, Öki

Am ersten Mittwoch im Monat (ausser August), von 15.00 bis 17.00 treffen sich im Trauercafé Menschen, die eines verbindet – die Trauer um einen geliebten Menschen. Die Teilnahme ist kostenlos. Keine Anmeldung erforderlich.

Chelekafi

Nach dem Gottesdienst vom Sonntag, 11. Juni laden wir Sie im Öki auf eine Tasse Kaffee oder Tee ein.

BarBARaBar

Der Pfarreirat lädt nach dem Gottesdienst vom Sonntag, 18. Juni zu einem kleinen Apéro auf dem Kirchplatz ein.

Gottesdienste

Kinderliturgie

Am Sonntag, 4. Juni sind die Kinder der ersten und zweiten Klassen herzlich zur nächsten Kinderliturgiefeier eingeladen. Treffpunkt ist um 10.00 vor der Marienkirche Bertiswil. Die Kinder dürfen sich auf eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema «Der verlorene Sohn» freuen. Anschliessend wird gemeinsam das Brot geteilt.

Liturgiegruppe

Am Donnerstag, 15. Juni gestaltet die Liturgiegruppe den Abendgottesdienst zusammen mit Franziska Stadler in Bertiswil. Wir freuen uns auf Ihr Mitfeiern!

Fronleichnam

Am Donnerstag, 8. Juni um 09.30 feiern wir den Gottesdienst auf dem Platz des Altersheims Fläckematte. Die Erstkommunionkinder tragen noch einmal ihre weissen Gewänder und gestalten die Feier mit. Der Cantus und die Feldmusik begleiten uns musikalisch.

Im Anschluss an den Gottesdienst begeben wir uns in die Pfarrkirche, wo wir den abschliessenden Segen erhalten. Danach offeriert die Pfarrei einen Apéro und die Erstkommunionkinder verteilen ihre selbst gebackenen Brötchen.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche statt.

Auf unserer Webseite und unter 041 280 13 28 (Anrufbeantworter) erfahren Sie am Morgen den definitiven Treffpunkt.



Das «Brot des Lebens», das in der Monstranz an der Fronleichnamsprozession mitgetragen wird.

Bild: Pfarrei St. Barbara

Gruppierungen

Läbe 60 plus

Vortrag zur Sicherheit im Alltag

Do, 22. Juni, 14.00, Pfarreiheim

Referent: Roland Jost, Chef Sicherheitsberatung der Luzerner Polizei

Beinahe täglich begegnen wir in den Medien Ausdrücken wie Telefonbetrug, Einzeltrick, falsche Polizisten, in Not geratene Bekannte, Phishing, gefälschte Internet-Anzeigen usw. Es kann jeden treffen!

Wir erhalten wertvolle Informationen, wie man sich vor Kriminellen schützen kann, andererseits aber auch, wie man sich im Strassenverkehr verhalten soll, um möglichst unfallfrei ans Ziel zu kommen.

Eintritt inkl. Zvieri: 10 Franken p. P.
Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Mittagstisch

Donnerstag, 29. Juni, 12.15,

Fläckematte

Mittagessen: Fr. 19.- inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen.

Kontakt: Pia Schärli, 041 280 27 07
oder Ruth Tanner, 041 250 40 62

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle

(ausser an Feiertagen)

Für alle Senior:innen, auch Anfänger

Auskunft: Sep und Beatrice Bundi,

079 415 25 05,

i.bundi@bluewin.ch

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag,

09.00–11.00, Platz der Begegnung,

Stationsstrasse, Eingang Fläckehof

(ausser an Feiertagen)

Auskunft: Mario Schmid,

041 280 81 30

Probe Seniorenchor

Jeden Freitag, 15.45–17.00,

Pfarreiheim (ausser Schulferien)

Für alle sangesfreudigen

Senior:innen. Auskunft:

Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00,

Bütler Elektro, Huobenfangstrasse 2

(ausser an Feiertagen)

Kontakt: Marie-Louise Bachmann,

041 280 34 23

Wanderungen

Dienstag, 6. Juni

Wanderung «leicht» am Wichelsee.

Details im Aushang Anschlagkasten.

Leitung: Wisi Peter, 041 280 35 38

Dienstag, 20. Juni

Wanderung «gross» am Santenberg.

Details im Aushang Anschlagkasten.

Leitung: Bruno Müller, 041 280 82 51

Pfarreiwallfahrt nach Mariastein

Samstag, 17. Juni

Im Rahmen des Festprogramms zum 850-jährigen Jubiläum der Kirche Bertiswil pilgern wir zum Mariawallfahrtsort Mariastein. Die Anzahl der Plätze ist beschränkt.

Programm

- 07.00 Abfahrt, Parkplatz hinter der Pfarrkirche
- 08.30 Fakultativer Spaziergang Flüe – Mariastein
- 09.00 Kaffee, Ovi und Gipfeli, Rest. Lindenhof
- 10.00 Film über Mariastein und Gelegenheit zum Austausch mit Pater Ludwig
- 11.00 Eucharistiefeyer in der Kirche
- 12.15 Mittagessen im Restaurant Lindenhof
Zeit zur freien Verfügung
- 15.00 Fakultative Teilnahme am Stundengebet
- 16.00 Rückfahrt
- 17.30 Ankunft in Rothenburg

Mittagessen

Fleisch: Kalbsbraten mit Kartoffelstock und Gemüse

Vegi: Auberginenpiccata an Tomatensauce
mit Spaghetti und Gemüse

Kosten

Fahrt, Kaffee, Gipfeli, Film und Mittagessen inkl.

Erwachsene: Fleisch 45 Franken/Vegi 35 Franken

Kinder bis 12 Jahre: 20 Franken

Anmeldung

Bis zum 12. Juni beim Pfarreisekretariat:

041 280 13 28

pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch



Orgelbesichtigung



Am Samstag, 24. Juni um 09.30 sind Klein und Gross eingeladen, in der Pfarrkirche die kurze Wendeltreppe einen Stock höher auf die Empore zu steigen. Dort darf die Orgel, die Königin der Instrumente, bestaunt, ge-

hört und gefühlt werden. Gemeinsam wird gesungen, gebetet, die Orgel von aussen und innen betrachtet und der Organistin beim Musizieren zugeschaut.

Die Kinder können ihr bei der Wahl der verschiedenen Klänge der Orgelpfeifen behilflich sein. Zum Schluss dürfen alle selbst auf der Orgel die Tasten und Pedale drücken und sie lauter oder leiser zum Tönen bringen.

*Für das Chenderfiir-Team:
Priska Rüeeggesser*



Das Chenderfiir-Team freut sich auf viele jüngere und ältere Organistinnen und Organisten!

Bild: E. Häffiger

Save the date!

Patroziniumsfeier und Pfarrefest

Am Sonntag, 2. Juli um 10.00 feiern wir den Patroziniumsfestgottesdienst, inkl. Lagersegen für Blauring und Pfadi, zum 850-jährigen Jubiläum der Marienkirche Bertiswil. Von Jung bis Alt sind alle willkommen!

Bei trockener Witterung finden der Gottesdienst und die anschliessende Festwirtschaft auf dem Parkplatz hinter der Kirche Bertiswil statt. Bei zweifelhafter Witterung oder Regen feiern wir in der Pfarrkirche Rothenburg, und die Festwirtschaft ist im Pfarreiheim. Auskunft über den Durchführungsort geben unsere Webseite und der Anrufbeantworter: 041 280 13 28.

Die Männerchöre Rothenburg, Hagendorn und Hämikön gestalten die Feier unter der Leitung von Silvia Baroni mit. Nach dem Gottesdienst eröffnet der Pfarreirat die Festwirtschaft mit Spaghettiplausch. Zum Dessert bieten die Minis selbstgemachte Kuchen an.



Für den Fall, dass Sie sich nach dem Mittag auf einen Spaziergang begeben möchten, hat der Pfarreirat einen Vorschlag für Sie parat – und natürlich gibt es auch einen Wettbewerb!

Für alle Kinder zwischen 6 und 15 Jahren besteht am Nachmittag zudem die Möglichkeit, an den Lageranlässen von Pfadi und Blauring teilzunehmen.

Der organisierende Pfarreirat, das Pfarreiteam und alle Mitwirkenden freuen sich auf einen unterhaltsamen Tag mit vielen Besucherinnen und Besuchern.

Versöhnungsweg der 4. Klassen

De Stei is Rolle brenge

Samstag, 3. Juni, tagsüber, sowie Abschluss im gemeinsamen Gottesdienst um 18.30 in der Pfarrkirche

Seit Monaten bereiten sich die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen auf den Versöhnungsweg vor. Gemeinsam haben wir im Religionsunterricht versucht, Gottes Hilfe im persönlichen Leben zu entdecken. Dabei stellten wir fest, dass das Leben manchmal einer Kugelbahn gleicht: Mal geht es in die eine Richtung, dann in die andere ... Mal rollt es schnell, mal stockt es.

Als Symbol für diesen Weg haben die Religionsgruppen je eine grosse Kugelbahn gebaut, welche auch am

Versöhnungsweg im Einsatz sein werden. Damit haben wir versucht, die eigenen Erlebnisse zu reflektieren. Nicht jede prägende Erinnerung war ein freudiges Ereignis – es gab auch dunkle Momente, die uns herausgefordert haben. Und doch durften wir öfters feststellen, dass gerade auch diese Situationen von einer besonderen Kraft begleitet waren.

Ein ehrlicher Blick aufs Leben Mithilfe von biblischen Geschichten sowie Erlebnissen aus dem persönlichen Alltag haben wir die damit verbundenen Gefühle und Handlungen genau beleuchtet. Dabei haben wir festgestellt, dass es uns nicht immer gelingt, den Stein ins Rollen zu brin-

gen, der zu mehr Frieden, Gerechtigkeit und Sorgfalt führt. Das Wissen darum, welchen Anteil wir für ein gutes Miteinander übernehmen können und das Vertrauen, dass wir trotz aller Unzulänglichkeiten in Gottes Liebe aufgehoben sind, motivieren uns, mutig und ehrlich auf das eigene Leben zu blicken.

Gemeinsam mit allen Schülerinnen und Schülern der vierten Klassen freuen wir uns auf diesen befreiten Neubeginn und auf viele flitzende Kugeln, welche von den Kindern selbst liebevoll angefertigt wurden.

*Die Katechetinnen:
Claudia Ernst und
Brittge Stirnimann*



Das Leben gleicht manchmal einer Kugelbahn.

Gottesdienste Emmen

Donnerstag, 1. Juni
09.15 EM Eucharistie

Freitag, 2. Juni
09.15 SM Eucharistie

Samstag, 3. Juni
10.00 GE Kinderkirche
10.00 GE BZA Eucharistie
15.30 EM BZE Eucharistie
17.00 BK Eucharistie

Sonntag, 4. Juni
09.45 EM Eucharistie Pastoralraum

Donnerstag, 8. Juni
10.30 BK Eucharistie

Schönwettervariante:
08.30 GE Prozession zum BZA
08.45 SM Prozession zum BZE
09.00 GE BZA Eucharistie
09.40 EM Prozession zum BZE
10.00 EM BZE Wort u. Kommunion

Schlechtwettervariante:
09.00 GE Eucharistie
09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 GE BZA Wort und Kommunion
10.00 EM BZE Wort u. Kommunion

Samstag, 10. Juni
10.00 GE BZA Wort und Kommunion
15.30 EM BZE Wort u. Kommunion
17.00 BK Wort und Kommunion
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 11. Juni
09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 GE Eucharistie

Dienstag, 13. Juni
09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 14. Juni
09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 15. Juni
09.15 EM Eucharistie
10.00 GE BZA Ökumenisch
19.00 BK Andacht

Freitag, 16. Juni
09.15 SM Eucharistie

Samstag, 17. Juni
10.00 EM Kinderkirche
10.00 GE BZA Eucharistie
15.30 EM BZE Eucharistie
17.30 GE Eucharistie
18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 18. Juni
09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 20. Juni
09.15 GE SW Eucharistie
18.00 BK EK Eucharistie

Mittwoch, 21. Juni
09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 22. Juni
09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 23. Juni
09.15 SM Eucharistie

Samstag, 24. Juni
10.00 GE BZA Wort und Kommunion
15.30 EM BZE Wort u. Kommunion
17.00 BK Eucharistie
18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 25. Juni
09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 GE Eucharistie

Dienstag, 27. Juni
09.15 GE SW Wort und Kommunion

Mittwoch, 28. Juni
09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 29. Juni
09.15 EM Eucharistie

Freitag, 30. Juni
09.15 SM Eucharistie

Kürzel

BK Bruder Klaus
BK EK Erlenkapelle
EM Emmen St. Mauritius
EM BZE Betagtenzentrum Emmenfeld
GE Gerliswil
GE BZA Betagtenzentrum Alp
GE SW Schooswaldkapelle
SM St. Maria

Solinetz Luzern

Grenzenlose Solidarität

Die Aktionswoche «Solidarität kennt keine Grenzen» möchte dazu beitragen, dass die Grenzen zwischen Menschen kleiner werden. Dazu finden im ganzen Kanton Luzern Veranstaltungen statt, die zu Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen einladen: Filme, eine Fotoausstellung, ein Strassenfest, gemeinsames Kochen, Fachreferate zu Sans Papiers und Asylverfahren, ein Solidaritätsgottesdienst und vieles mehr. Zu den Organisationspersonen gehören auch viele Pfarreien und Kirchgemeinden.

Sa, 10. bis Di, 20.6. | Detailprogramm unter solinetzluzern.ch/solidarisch-luzern



«Solidarität kennt keine Grenzen» kann bei Spiel, Infoabend oder Kochanlass erlebt werden. *Bild: Nazir Amir*

Verein «Vision Familie»

Katholisches Familientreffen

Unter dem Motto «Viva la Familia» findet das jährliche Deutschschweizer Weltfamilientreffen in Einsiedeln statt. Eingeladen sind am katholischen Glauben interessierte Familien mit Kleinkindern und Kindern im Schulalter. Am Treffen referieren werden der amerikanische Therapeut Philip Mamalakis, die Schweizer Ordensfrau Luzia Mettler sowie der Missionsbenediktiner Abt Emanuel Rutz (Uznach).

Sa, 19.8., 08.30–16.30, Stiftungsschule Einsiedeln | Anmeldung bis 30.6. unter weltfamilientreffen.ch

Schweiz

Museum der Abteikirche Payerne
Europäischer Museumspreis

Das Museum der Abteikirche in Payerne wurde mit einem europäischen Preis ausgezeichnet. Die Jury der «European Museum of the Year Awards» zeichnete damit eine Institution aus, «die sich in einem der wichtigsten Meisterwerke der romanischen Architektur befindet». Das Museum bietet den Besucher:innen eine «sinnliche, lebendige und emotionale» Erfahrung. Die im 11. Jahrhundert erbaute ehemalige Klosterkirche im Kanton Waadt ist seit 2020 ein Museum.



Die Abteikirche von Payerne ist die grösste romanische Kirche der Schweiz.

Bild: Screenshot Youtube/Simon Brunet Production



Alle Beiträge der
Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

So ein Witz!

«Wozu braucht man eigentlich einen Heiligenschein?», will Kevin (5) wissen. Seine Schwester Selina (7) besucht bereits den Religionsunterricht. Sie klärt ihn auf: «Den braucht man, wenn man gestorben ist. Dann steht nämlich der Petrus an der Himmelspforte und sagt: «Wollen Sie hier rein? Dann zeigen Sie bitte erst mal Ihren Heiligenschein vor!»»



Piet Luethi (Sohn des Künstlers Rolf Luethi, links) und Stadtrat Adrian Borgula enthüllen die «neue» Skulptur.
 Bild: Emanuel Ammon

Die «Skulptur der Gemeinschaft» in Luzern

Ermahnung zum Verstehen

«Auf dass ihr eins werdet» steht am Fuss der «Skulptur der Gemeinschaft» beim Verkehrshaus. 1963 eingeweiht und vor 30 Jahren beschädigt, ist sie jetzt neu errichtet worden.

Die neue «Skulptur der Gemeinschaft» ist ein Replikat derjenigen, die der Luzerner Bildhauer und Grafiker Rolf Lüthi (1933–2015) vor 60 Jahren als Mitglied einer ursprünglich anonymen Gruppe gestaltete. Die Gruppe war 1962 an den Stadtrat gelangt mit der Idee, eine «moderne Plastik» aufzustellen, «welche in einfacher und jedermann verständlicher Form die Annäherung aller Christen symbolisieren» sollte – dies «im Hinblick auf das Vatikanische Konzil (1962–1965), das die Wiedervereinigung aller Christen zum Thema» habe.

Der Stadtrat nahm das Geschenk an; die Skulptur wurde am 21. Dezember 1963 eingeweiht. «Ut unum sint – auf dass ihr eins werdet» heisst es auf dem Sockel. Otto Karrer (1888–1976), Theologe und katholischer Priester in

Luzern, Vorkämpfer für die Ökumene in der Schweiz, wünschte sich als einer der Redner, dass «alle, die Menschenantlitz tragen, trotz ihrer Verschiedenheit der Herkunft, der Farbe, der Rasse, der Nationen und Kulturen, eins seien», sie sollten «einander annehmen und sich ertragen». Den Christinnen und Christen, so Karrer weiter, möge das «Bildwerk Ermahnung und Ermütigung sein zu gegenseitigem Verstehen, zu Beseitigung von Vorurteilen, zur Bereitschaft, theologische und praktische Schwierigkeiten in Liebe und Sachlichkeit zu klären».

Kirchen und Stadt gemeinsam

Vor 30 Jahren wurde das ökumenische Zeichen durch einen Vandalenakt beschädigt; der obere Teil mit den metallenen Flammen fehlt seither. Jetzt hat die Stadt Luzern zusammen mit den Landeskirchen, der städtischen Denkmalpflege sowie dem Sohn von Rolf Lüthi eine Nachbildung der Skulptur erstellen lassen. Am 9. Mai wurde sie enthüllt.
 Dominik Thali

Verein Kirchliche Gassenarbeit

Den Optimismus nie verloren

Die Luzernerin Bea lebte einst auf der Gasse. Dank Angeboten der kirchlichen Gassenarbeit konnte sie ihren Optimismus stets behalten. Ein Gespräch über Wertschätzung.

Bald geht es wieder los. Sobald die Vögel anfangen zu pfeifen, kann sie es kaum erwarten. Bea (63) kommt aus einer Schaustellerfamilie und ist bereits in der vierten Generation im Geschäft tätig: Bahnen, Spielzeug, Schiessbude, viel Blingbling und Ballone. «Das ist ein Leben, das musst du im Blut haben.» Das Funkeln in ihren Augen ist nicht zu übersehen, sie erzählt mit einer ansteckenden Begeisterung vom Chilbi-Leben. Und vor allem erzählt sie von ihrer Familie. Denn sie ist das Wichtigste in Beas Leben.

Mit Bibel und Honigmilch

Als junge Frau war Bea auf dem Letten unterwegs, dem Treffpunkt und Umschlagplatz der Zürcher Drogenszene in den 90er-Jahren. Was andere in zehn Jahren konsumierten, habe sie sich in nur einem reingezogen. Bea hat drei Kinder und lebte damals mit ihrem zweiten Mann in Zug. Bis die Kinder eben wegen des Drogenkonsums der Eltern nach Luzern ins Heim kommen. Bea schläft zeitweise auf dem Bänkli draussen vor dem «Titlisblick», damit sie ihre Kinder wenigstens hören kann. Ein langer Prozess beginnt für die gläubige Frau, bei dem sie sich vor allem in Geduld üben muss und dem Heroin «mit Honigmilch und der Bibel» den Kampf ansagt. Irgendwann schafft sie es. Und hat nach zehn Jahren ihre Kinder wieder.

Heute wohnt Bea in der Baselstrasse in Luzern. Das ist ihr Zuhause, hier



Sie möchte Stimme sein für diejenigen, die nicht so eine «grosse Klappe» haben wie sie: Bea beim Gespräch im Café Salü in Luzern.

Bild: Fleur Budry

Mahlzeit und Medizin

Der Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern hilft sucht- und arbeitsbetroffenen Menschen aus der Zentralschweiz. In der «Gasse-Chuchi» erhalten sie täglich eine ausgewogene Mahlzeit, medizinische und allgemeine Beratung. Hier können mitgebrachte Drogen unter hygienischen Bedingungen konsumiert werden. Im «Paradiesgässli» erhalten Familien, die von Sucht und Armut betroffen sind, Unterstützung, Fachleute beraten und begleiten Mütter und Väter mit Suchtproblemen. Weitere Angebote sind die Einkommens- und Sozialberatung, Seelsorge und Drogeninformation. Der Verein wird von den drei Landeskirchen von Stadt und Kanton Luzern getragen.

gassenarbeit.ch

fühlt sie sich wohl. Ihre beiden Männer sind schon vor Langem gestorben, einen neuen will sie nicht. Auf ihre Kinder ist sie sichtlich stolz und darauf, was diese alles geschafft haben. Zwar sei sie alleinerziehend, aber einsam war sie deswegen nie: «Meine Familie stand immer hinter mir. Und dann war da das Paradiesgässli» (siehe Kasten). Mit dieser damals neuen Anlaufstelle des Vereins Kirchliche Gassenarbeit in Luzern hatte Bea auch ein wertschätzendes Umfeld gewonnen. Sie hatte eine Begleitperson an ihrer Seite. «Da kam eine Ruhe ins Ganze.»

Da sein und gesund bleiben

Bea hat viel erlebt, und sie ist noch daran, «am Wiedergutmachen», wie sie sagt. Bei ihren Kindern, in ihrem Leben. Für diese Chance sei sie unglaublich dankbar. Und sie wünscht sich, «einfach noch ein bisschen da sein zu dürfen, gesund zu bleiben».

Den Optimismus habe sie nie verloren. Bea beschreibt sich weiter als hilfsbereit, konsequent und schätzt sich glücklich: «Wie kann man so viel Scheisse bauen und doch so viel Glück haben?», fragt sie sich manchmal.

Geben und Nehmen

Wertschätzung sieht sie klar als gegenseitiges Geben und Nehmen. Im «Paradiesgässli» im Maihofquartier Luzern kocht sie ehrenamtlich. Sie sei mit dem Ort verbunden, und doch stehe ein Abschied bevor, denn ihre Kinder sind inzwischen alle erwachsen. In der Gasse Chuchi (siehe Kasten) geht Bea noch ein und aus, und auch wenn sie zu den älteren Besucherinnen gehört, sieht sie sich «in der Rolle der Schwester. Also die Mama bin ich hier nicht», behauptet sie und

Meine Familie stand immer hinter mir.

Bea aus Luzern

lacht. Aber man dürfe gerne auf sie zukommen. Sie möchte auch Stimme sein für diejenigen, die nicht so eine «grosse Klappe» hätten wie sie. «Die habe ich von der Chilbi her.» Den Menschen damit helfen, wieder ein bisschen mehr in der Mitte der Gesellschaft zu stehen. Und sei es nur für die Länge eines Liedes.

Bea musste sich schon von vielen Menschen verabschieden im Leben und singt im neuen Chor der Gassenarbeit, den sie für die jährliche Gedenkfeier mitinitiiert hat. Der Chor ist daran, sein Repertoire zu erweitern, und damit auch die Auftrittsmöglichkeiten. Wertschätzung erfahrbar machen, auf mehreren Ebenen. Wo sie sich selber sieht in der Gesellschaft? «Ich bin zमित im Puff. Immer in der Mitte.»

Fleur Budry

Abstimmung vom 18. Juni zum Klimaschutz-Gesetz

Landeskirche Luzern und Bischof Gmür werben für ein Ja

Die Koalition «Christ:innen für Klimaschutz» setzt sich für ein Ja zum Klimaschutz-Gesetz ein. Über dieses wird am 18. Juni abgestimmt. Auf der Website der Koalition können Pfarreien, Kirchgemeinden und andere kirchliche Organisationen dokumentieren, dass sie das Klimaschutz-Gesetz unterstützen. Als erste kantonale kirchliche Organisation hat dies die Landeskirche Luzern getan.

«Es ist uns ein grosses Anliegen, achtsam mit der Umwelt und Natur umzugehen. Wir setzen uns aktiv für den

Erhalt der Schöpfung ein und sagen deshalb Ja zum Klimaschutz-Gesetz», sagt Annegreth Bienz-Geisseler, Synodalratspräsidentin der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern, laut Mitteilung.

Auch der Basler Bischof Felix Gmür wirbt für ein Ja: «In Armut lebende Menschen leiden, ohne die Klimakrise zu verursachen. Das ist ungerecht. Ein Ja zum Klimaschutz-Gesetz bedeutet einen Schritt für mehr Klimagerechtigkeit», sagt Gmür auf oeku.ch/christinnenfuerklimaschutz.

«Italiani a Lucerna» unterstützt Hilfswerk «Kirche in Not»

Italiener:innen aus Luzern sammeln Geld für die Ukraine

Die Gruppe «Italiani a Lucerna» (Italiener:innen im Kanton Luzern) spendete 8000 Franken für die Ukraine. Das Geld wurde an einem Unterhaltungsabend mit Benefizkonzert, Spaghettata und Tanz im Centro Papa Giovanni in Emmenbrücke gesammelt. Organisiert wurde der Anlass von einem Team rund um Giuseppe Mastrorocco, Sekretär der Missione Cattolica di Lingua Italiana nel Canton Lucerna.

Der Erlös kam dem internationalen Hilfswerk «Kirche in Not» zugute. Dieses unterstützt rund 300 Projekte in

der Ukraine, wie der Medienmitteilung zu entnehmen ist.

Lucia Wicki-Rensch, verantwortlich für die italienischsprachige Region von «Kirche in Not» Schweiz/Liechtenstein, erklärte, die Ukrainer:innen bräuchten Nahrung, Kleidung und Medikamente, aber auch Worte der Hoffnung und des Trostes. Weil Psychologie zu Sowjetzeiten als Instrument der staatlichen Unterdrückung eingesetzt wurde, vertrauten viele Ukrainer:innen zur Aufarbeitung von Traumata bis heute eher der Kirche.



Lucia Wicki-Rentsch (ganz links) von «Kirche in Not» nimmt den Check von der Gruppe «Italiani a Lucerna» entgegen.

Bild: zVg

Oasis – ein Orientierungsjahr für junge Christ:innen

Gemeinsam «mit Jesus im Herzen»

Zeit haben für die grossen Fragen des Lebens. Gemeinsam mit anderen den Glauben vertiefen. Das ermöglicht das christliche Orientierungsjahr «Oasis» jungen Erwachsenen. Kirchenpolitik ist in der Wohngemeinschaft derweil kaum Thema.

«Andere gehen auf Reisen und entdecken die Welt, ich entdecke die Glaubenswelt!», sagt Céline (23) und schaut lachend in die Runde. Mit ihr am langen, schmalen Tisch in der WG-Stube sitzen Bernadette (21), Sonja (20) und Stefan (25). Seit September leben die vier, die hier mit Vornamen genannt werden möchten, zusammen mit zwei weiteren jungen Frauen in einem Trakt des ehemaligen Klosters Maria Opferung in Zug. Sie bilden den zweiten Jahrgang des christlichen Orientierungsjahrs Oasis (siehe Kasten).

Gemeinschaft und Wissen

«Meine Arbeit gefiel mir nicht mehr», erzählt Bernadette, Malerin, von ihrem Berufsalltag vor Oasis. Céline, die in einer Bäckerei im Verkauf tätig war, hat «nur noch funktioniert». Sonja, Fachfrau Kinderbetreuung, hatte aufgrund des langen Arbeitswegs keine Zeit mehr für ihren Glauben. Diesen zu vertiefen, sich mehr Wissen darüber anzueignen, Antworten auf die grossen Fragen des Lebens zu suchen, das ist denn auch die Motivation, die alle vier hierhergeführt hat.

«Die Teilnehmer:innen sollen entdecken, wofür sie brennen», erklärt Natalie Triner (26) die Idee von Oasis. Sie leitet zusammen mit Magdalena Hegglin (35) das Orientierungsjahr. Immer wieder hätten Teilnehmer:innen von Weltjugendtagen oder aus Adoray-Kreisen nach Möglichkeiten

gefragt, in einem gemeinschaftlichen Rahmen ihr Glaubenswissen zu vertiefen, erzählt Magdalena Hegglin.

Das Leben in der WG folgt einem dichten Stundenplan: Der Tag beginnt mit einer Messe oder einem Morgengebet, es gibt Unterricht in Theologie und Bibelkunde sowie fixe Zeiten für gemeinsame Projekte. Das kann die Organisation eines Tanzabends in einer Zuger Pfarrei sein oder die Herstellung eines Getränks, das zum Verkauf angeboten wird. Sport, Theater und Gesang stehen ebenso im Stundenplan wie Putzen und andere Ämtli. Einen Vormittag pro Woche verbringen die WG-Leute in der charismatischen Gemeinschaft der Seligpreisungen in Zug. Eine Messe oder ein Abendgebet runden den Tag ab.

Den dichten Plan erleben die vier nicht negativ: «Wir haben dennoch grossen Freiraum», sagt Sonja. «Im Vergleich zum Arbeitsleben habe ich hier viel mehr persönliche Zeit.» Bernadette wirft ein: «Es ist eine Auszeit.» Wenn sie auf Reisen wären, hätten sie auch wenig Zeit für Freund:innen



Der Wochenplan ist dicht, doch es bleibt genügend Freizeit: Bernadette (oben) und Céline auf der Schaukel.

oder Familie. Auf die Frage nach Schwierigkeiten im Zusammenleben entgegnet Céline spontan: «Man hockt 24 Stunden am Tag zusammen...» Doch eigentliche Konflikte fallen ihnen nicht ein. Das mag daran liegen, dass es zwei wöchentliche Gefässe für Gespräche gibt. Hier werden einerseits praktische Dinge besprochen, andererseits innerhalb der WG persönliche «Highlights», «Challenges» und «Gottesmomente» geteilt.

Aneinander wachsen

«Durch den Austausch merke ich besser, wie es den anderen geht», sagt Sonja. «Dadurch werde ich feinfühler in der Kommunikation mit ihnen.» Alle betonen, wie sehr man aneinander wachse, etwa «wenn dir klar wird, dass der Fehler bei dir lag», sagt Stefan. Die WG hat eigene Regeln für das Zusammenleben formuliert. Eine der wichtigsten lautet, dass man sich erst über etwas beschweren darf, wenn man das zuvor angesprochen hatte. Liebesbeziehungen innerhalb der WG sind nicht erwünscht, erklärt Natalie Triner. Das würde die Gruppendynamik strapazieren. Dennoch wird pragmatisch damit umgegangen: Dem Pärchen, das sich im letzten Jahrgang fand, wurde empfohlen, die Beziehung vor allem in der freien Zeit zu vertiefen. Die Privatsphäre der jungen Erwachsenen werde auf jeden Fall respektiert.

«Wir sind fromm»

Die vier Mitglieder der Oasis-WG sind nach einem halben Jahr des Zusammenlebens begeistert: «Es ist in Ordnung, wenn ich einmal nichts leiste», hat Stefan erfahren. Sonja hat gelernt, einen Sonntagszopf zu backen. «Meine Gottesbeziehung ist stärker gewor-



Auch Spiel und Spass haben Platz im Orientierungsjahr für junge Christ:innen: (v.l.) Stefan, Sonja, Céline (mit Plastikfrosch) und Bernadette im Innenhof des ehemaligen Klosters Maria Opferung in Zug. Bilder: Sylvia Stam

den», so Bernadette, die sich auch auf die Rückkehr in die Arbeitswelt freut. Alle hoffen, dass ihr Glaube in irgendeiner Form auch nach dem Oasis-Jahr in ihrem Alltag Platz haben wird. Mit Glauben verbinden die vier eine intensive Gottesbeziehung, sie möchten «Jesus im Herzen haben», wie Stefan es formuliert. Auf die Frage, ob sie sich als fromm bezeichnen würden, lachen alle. «Wir gehen in die Kirche, wir knien, wir beten, insofern: Ja», entgegnet Céline. «Wir sind fromm und stehen dazu.»

Das eigene Herz verändern

Kirchenpolitik und politisches Handeln aus christlicher Überzeugung ist weniger ihr Ding. «Man soll zuerst sich selber ändern, ehe man andere zu verändern versucht», findet Bernadette. «Wenn wir selber Zeugnis geben, indem wir beispielsweise mit dem ÖV statt mit dem Auto fahren, wirkt das auch auf andere», ist Céline überzeugt. Den synodalen Prozess, der mit der Umfrage «Wir sind ganz

Den Glauben vertiefen

Das christliche Orientierungsjahr Oasis richtet sich an 18- bis 30-Jährige, die offen sind für die katholische Glaubenspraxis. Von September bis Juli leben fünf bis acht Personen als WG zusammen, in einem Trakt des ehemaligen Klosters Maria Opferung in Zug. Sie vertiefen die Grundlagen des christlichen Glaubens, lernen verschiedene Spiritualitätsformen kennen und setzen sich mit der persönlichen Berufung auseinander. Darüber hinaus besuchen sie das Heilige Land, pilgern von Assisi nach Rom und leisten einen Sozialeinsatz. Kost, Logis und Ausbildung für die neun Monate betragen 9900 Franken. Hinter Oasis steht Anima Una, eine Plattform für katholische Neuevangelisierung. Schirmherr ist Jugendbischof Alain de Raemy.

oasis.swiss | anima-una.ch

Ohr» gestartet war, haben sie «am Rand mitbekommen». Es sei gut, die Anliegen der Basis anzufragen und festzuhalten, findet Céline. «Aber eine Veränderung muss zuerst in den Herzen geschehen.» Das sei wichtiger als etwa die Frauenfrage.

Um die Zukunft der Kirche machen sie sich keine Sorgen. Sie soll ein Ort der Freude sein, ein Ort, wo man gerne hingehet, wünschen sie sich. Und sehen auch sich selber in der Pflicht: «Wir sind Teil dieser Kirche. Es ist an uns, diese Freude nach aussen zu zeigen», sagt Bernadette. Im Sterben der Institution aufgrund sinkender Mitgliederzahlen sehen sie durchaus eine Chance: Wenn Einfluss und Geld fehlten, könnte das zu mehr Eigeninitiative der Gläubigen führen, was wiederum das Zugehörigkeitsgefühl stärken, meint Stefan. Vielleicht kämen künftig weniger Leute aus Gewohnheit in die Messe, dafür mehr aus Überzeugung. Sicherlich aber komme «nach dem Winter der Frühling», ist Bernadette überzeugt. Sylvia Stam

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg
pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch,
041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Häfliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Ausgediente Telefonkabine in einer Siedlung oberhalb von Bellinzona.

Bild: Dominik Thali

Früher waren die Telefone angebunden und wir waren frei. Heute sind die Telefone frei und wir sind angebunden.

*Pavel Kosorin (*1964),
tschechischer Schriftsteller und Aphoristiker*